

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kämpfen an anderer Stelle nicht mehr rechtzeitig teilnehmen konnten. Freilich blieb dabei der naheliegende Einwand bestehen, daß zu einer solchen Bindung starker Teile der französischen Reserven voraussichtlich auch auf deutscher Seite erhebliche Kräfte eingesetzt werden mußten, deren Fehlen dann später an der entscheidenden Stelle um so mehr ins Gewicht fiel, als die bedeutende zahlenmäßige Überlegenheit der Westmächte bekannt war. General von Falkenhayn legte dabei besonderen Wert darauf, den Gegner durch den beabsichtigten Angriff im Ober-Elß zu überraschen¹⁾.

Sehr bald ließen indessen der den Erwartungen nicht entsprechende Verlauf der Operationen im Osten und die Verzögerung im Beginn des serbischen Feldzuges für den deutschen Generalstabschef keinen Zweifel darüber, daß bis zur Rückführung aller im Osten entbehrlich werdenden Kräfte auf den westlichen Kriegsschauplatz so lange Zeit vergehen mußte, daß eine entscheidende Offensive in Frankreich im Jahre 1915 nicht mehr in Frage käme²⁾. Zudem führte eine Abwägung der beiderseitigen Stärkeverhältnisse zu der Erkenntnis, daß auch nach Heranziehung aller verfügbaren Streitkräfte des russischen Kriegsschauplatzes und der Kampfereserven des Heimatgebietes die zur Durchführung einer großen Angriffsoperation im Westen erforderlichen Kräfte auf deutscher Seite nicht vorhanden waren. Hatte doch die Nachrichtenabteilung der Obersten Heeresleitung Ende August in einer Denkschrift die Zahl der hinter der Front bereitstehenden Reserven der Westmächte auf annähernd 50 Infanterie-Divisionen berechnet.

Trotz dieser bedeutenden zahlenmäßigen Überlegenheit der Gegner, und obwohl sich die Lage auf dem französischen Kriegsschauplatze, die Ende Juli noch völlig unbedenklich erschienen war, inzwischen in zunehmendem Maße verschärft hatte, glaubte General von Falkenhayn bis Ende August noch nicht an einen groß angelegten feindlichen Angriff. Die auffallende Tatsache, daß während der letzten Monate, in denen das russische Heer in immer schwerere Bedrängnis geraten war, von seiten Frankreichs und Englands kein Versuch unternommen worden war, entlastend einzugreifen, deutete der deutsche Generalstabschef dahin, daß beide Mächte das Unvermögen, mit den vorhandenen oder in absehbarer Zeit noch zuwachsenden Kräften eine Waffenentscheidung gegen das deutsche Westheer zu erzwingen, erkannt und sich auf einen Abnutzungskrieg eingestellt hätten.

Erst Anfang September vollzog sich in dieser Auffassung des Generals von Falkenhayn unter dem Eindruck von Meldungen besonders der 3. und

¹⁾ Nähere Ausführungen S. 18 f. und 129 ff.

²⁾ Mitteilung des Generalleutnants a. D. Tappen vom 30. September 1932 an das Reichsarchiv.